



INLAND
Über den Lebenslauf der Träume sprach Inge Strauch in ihrer Vorlesung.

SEITE 8



SPORT
Oliver Kahn ist der deutsche Torhüter der letzten 30 Jahre. Morgen ist Schluss.

SEITE 19

Trends mit eigenem Stil und Klasse
MARCCAIN
Marc Cain
Marc Cain Shop · Städtle 2 · 9490 Vaduz



Sonderbeilage zum Aufstieg des FCV

Fussball. – In der heutigen «Vaterland»-Ausgabe lassen wir die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte des FC Vaduz in Form einer Sonderbeilage nochmals Revue passieren. Ein Meisterporträt, ein Blick in die Vereinsgeschichte und die Bewegungen im Fanbereich zählen ebenso zum Inhalt wie auch ein Interview mit FCV-Trainer Heinz Hermann. Zwei FCV-Spieler, die schon beim Aufstieg von der Ersten Liga in die NLB am Bord waren, erzählen über ihre Emotionen. Zudem haben wir die Meinungen von vier Super-League-Präsidenten eingeholt. (eh)

Abstimmungstermin steht fest

Der Gemeinderat Gamprin hat entschieden, die Bürgerinnen und Bürger am Freitag, 27. Juni, und am Sonntag, 29. Juni, über den Verpflichtungskredit für die Freizeit- und Sportanlage Grossabünt abstimmen zu lassen. (ps)

Integration ist Pflicht



Ohne Sprachkenntnisse kann Integration nicht gelingen: Cyril Deicha und Franceso Alfieri vom Dachverband der Ausländervereine, Primarlehrer Markus Oehri, Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschüscher, Kripochef Jules Hoch, Bruno Zanga, Leiter des St. Galler Ausländeramts, und der Eschner Gemeinderat Toni Schächle waren sich an der gestrigen «Zeit für Liechtenstein»-Veranstaltung zum Thema Integration einig, dass Deutschkenntnisse unerlässlich sind (v. l.).

Bild Elma Velagic

Die Teilnehmer der VU-Informationsveranstaltung zum Thema Integration waren sich einig: Wer in Liechtenstein leben und arbeiten möchte, muss die deutsche Sprache beherrschen, sich an die Gesetze halten und Sitten und Gebräuche akzeptieren.

Von Heribert Beck

Auch die dritte Veranstaltung der VU-Informations- und Diskussionsreihe «Zeit für Liechtenstein» war ein grosser Erfolg. Das Zelt beim Boccia-Club in Schaan war voll besetzt, als Experten und direkt vom Thema Betroffene darlegten, wie sie sich eine erfolgreiche Integration von Ausländerinnen und Ausländern in die Liechtensteiner Gesellschaft vor-

stellen. Mit einem eindeutigen Ergebnis.

Die Herstellung einer Einheit

«Kommunikation ist eine der wichtigsten Grundbedingungen für die Integration von Ausländern. Ohne Sprachkenntnisse wird es schwierig», brachte der Präsident des Dachverbands der Ausländervereine, Franceso Alfieri, die einhellige Meinung der Podiumsteilnehmer auf den Punkt.

Insofern erhoffen sich alle Teilnehmer der Veranstaltung Fortschritte vom neuen Ausländergesetz, das sich derzeit in der Vernehmlassung befindet. Ein ähnliches Gesetz ist in der Schweiz seit dem ersten Januar in Kraft – und die Schweiz macht gute Erfahrungen, wie Bruno Zanga, Leiter des kantonalen Ausländeramts in St. Gallen, sagte. «Integration kommt vom lateinischen «in-

tegratio», was soviel bedeutet wie «Herstellung einer Einheit.» Dies funktioniert nur über das Erlernen der Sprache, das Verständnis der Kultur und die Einhaltung der Gesetze des Gastgebiets.

Integration verbindlich einfordern

Integration stelle Anforderungen sowohl an die Migranten wie auch an die Aufnahmegesellschaft, ist Bruno Zanga überzeugt. Ausländer müssten die Möglichkeit besitzen, am Arbeitsleben, an der Bildung und am Wohnungsmarkt gleichberechtigt teilzunehmen, um die Entwicklung von Parallelgesellschaften zu verhindern. Auf der anderen Seite müsse es aber auch möglich sein, da wo Integrationsdefizite bestehen, verbindliche Forderungen zu stellen und die Aufenthaltsgenehmigung an eine Vereinbarung zu koppeln. So

wie es die VU bereits in einer Motion im März 2006 gefordert hat.

Kommunikation lebt von Sprache

Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschüscher ging in seinem Votum auf die Rolle von Liechtenstein als Einwanderungsland ein. Die Kleinheit des Landes bringe grosse Herausforderungen mit sich, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Und gemeinsam bewältigt werden können diese Herausforderungen nur durch Kommunikation und folglich mit einer gemeinsamen Sprache.

Für Diskussionen sorgte die ungleiche Behandlung von Drittstaaten im Vergleich zu Bürgern von EU-Staaten. Diesbezüglich gelte es, aktiv am europäischen Dialog teilzunehmen, um eine Lösung zu finden, sagte Klaus Tschüscher. **SEITEN 4 UND 5**

HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3 - 15
Jahrmarkt	16
TV-Programme	17
Boulevard	18
Sport	19 - 21
Agenda	26
What's up	27
Reisen	29
Kultur	31, 32
Wirtschaft	33 - 35
Letzte	36

Vaduzer Medienhaus AG
Liechtensteiner Vaterland
Fürst-Franz-Josef-Strasse 13, 9490 Vaduz
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li
E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li
E-Mail Marketing: marketing@vaterland.li



Tatverdächtiger in U-Haft genommen

Ein 50-jähriger Liechtensteiner, der am Dienstagmittag in Triesenberg eine Frau tätlich angegriffen hat, bleibt vorläufig im Landesgefängnis. Das Landgericht hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Untersuchungshaft gegen den Tatverdächtigen verhängt. Der Mann fügte einer 54-jährigen Frau zwei Stichwunden im oberen Brustbereich zu. Die Verletzte musste mit einem Rega-Helikopter ins Kantonsspital nach St. Gallen geflogen werden. Sie ist ausser Lebensgefahr. Die Landespolizei gehe von einem Nachbarstreit aus, sagte Polizeisprecherin Tina Enz auf Anfrage. Die genaue Ursache sei noch Gegenstand der Ermittlungen. Als Tatwaffe kommt ein Messer in Frage, welches am Tatort sichergestellt wurde und nun auf Spuren untersucht wird. (ps)

China: Behörden befürchten 50 000 Tote

Bei der Erdbebenkatastrophe in China sind vermutlich mehr als 50 000 Menschen getötet worden. Das teilte der Krisenstab gestern in Peking mit.

Für die Versütteten schwinden die Überlebenschancen mit jeder Stunde. Sorgen bereiten zudem die vielen beschädigten Staudämme. Sollten sie brechen, könnten weite Landstriche überflutet werden. In den Krisenregionen Sichuan und Chongqing sind nach Regierungsangaben rund 500 Dämme brüchig. Der Minister für Wasserressourcen, Chen Lei, sprach von einer «ernsten Gefahr».

«Dammbrüche können zu massenhaft Opfern führen, wenn die Inspektionen und Rettungsarbeiten nicht rechtzeitig erfolgen», warnte Chen

Lei. Im Landkreis Maoxian waren zwei Staudämme so schwer beschädigt, dass die Evakuierung der Gebiete angeordnet wurde. Oberhalb der Stadt Beichuan, wo nach wie vor Tausende Menschen unter Trümmern liegen, wurde der Jianjiang-Fluss durch einen grossen Erdbeben blockiert. Das Wasser staute sich an der Barriere aus Geröll und Felsen zu einem See, sodass eine Flutwelle befürchtet wurde.

Furcht vor Flutwelle

«Wenn die Blockade im Fluss bricht, wird eine Flutwelle die Stadt überschwemmen», warnte ein Experte in chinesischen Medien. «Die Versütteten würden alle umkommen.» Die Bergungsarbeiten in der Stadt wurden trotz aller Gefahren fortgesetzt. (sda)

Italien macht Jagd auf illegale Migranten

Die neue italienische Regierung unter Ministerpräsident Silvio Berlusconi hat ihren angekündigten harten Kurs gegen illegale Einwanderer bereits in die Tat umgesetzt. Mehrere Hundert Personen wurden in der Nacht auf gestern festgenommen sowie Dutzende abgeschoben, wie die italienische Nachrichtenagentur Ansa berichtete. In Rom kontrollierten Beamte demnach im Morgengrauen beispielsweise die Papiere von rund 700 Bewohnern eines Lagerplatzes, wo vorwiegend Rumänen, Serben und Bosnier leben. Die nationale Politik rüstet nach dem Wahlsieg des konservativen Lagers um Silvio Berlusconi gegen illegale Immigration auf. Berlusconi will die Schrauben anziehen, illegale Einwanderung wird zum Straftatbestand. (sda)